

Brockes, Barthold Heinrich: Jrrthum der Eigen-Liebe (1735)

1 Ach; wenn du, lieber Mensch, einst in dich gehen,
2 Und recht mit Ernst die eigenen Jdeen,
3 Die von der Gottheit du dir machst, betrachten wolltest;
4 Wir würden, wenn du sie uns recht erklären solltest,
5 Vermuthlich anders nichts in ihnen sehen,
6 Als ein Ehr-würdig Bild von einem alten Mann,
7 Der groß und mächtig ist, in und nach diesem Leben,
8 Glück und den Himmel dir zu geben;
9 Und der dich auch verdammen kann.

10 Viel weiter geht man nicht. Hieraus nun folget klar:
11 Wenn nichts alhier von GOTT für dich
12 Zu hoffen und zu fürchten wäre,
13 Erzeigtest du wol sicherlich
14 Der wahren Gottheit wenig Ehre.
15 Ist also das, was dich zum GOTTES-Dienste triebe,
16 Wenn man es untersucht, nur Eigen-Liebe.

17 Wir bitten meist, daß GOTT, in dieser Zeit,
18 Uns Brodt und gute Tage gebe,
19 Und daß man dort in Ewigkeit,
20 Frey von der Höllen, seelig lebe.
21 Einfolglich ist es leider mehr als wahr,
22 Daß Eigen-Nutz und Eigen-Lieb' allein
23 Die Stützen deiner Andacht seyn.

24 Warüm betrachtest du das, was durch GOtt geschicht,
25 In seinen Wundern nicht?
26 Warüm willt du in Seinen Wercken
27 Nicht Seine Liebe, Macht und Weisheit mercken?
28 Und warüm betest du Den, welcher alles kann,
29 Den, welcher alles wirckt, Den, welcher alles liebet,
30 Den, welcher allen alles giebet,

31 In heiliger Bewunderung nicht an?
32 Erinnre dich, wie schön,
33 Vom Mißbrauch GOTT zu lieben,
34 Wie wir schon einst gezeigt, so gar ein Türck geschrieben:
35 Ein grosses Frauen-Mensch, die in der rechten Hand
36 Ein brennend Feuer trug, und Wasser in der andern.
37 Gefragt: Zu welchem Zweck? Sprach sie: der Höllen
Brand
38 Lösche ich mit dieser Fluth:
39 Und mit des Feuers Gluth
40 Will ich das Paradis verbrennen und verheeren,
41 Daß keiner GOTT aus Furcht, noch um Belohnung eh-
ren;
42 Nein, bloß um Seiner selbst allein
43 Jhn lieben mag, und Jhm ergeben seyn.

44 Du sprichst vielleicht, daß ich mit Unrecht hier
45 Der Eigen-Liebe Trieb verdamme;
46 Da, aus der nützlichen Begier,
47 Uns zu erhalten, dir und mir
48 Doch so viel nützliches und gutes stamme;
49 Ja daß dieselbige nicht nur
50 Uns von der gütigen Natur
51 In unser Blut und Hertz gesencket;
52 Nein, daß so gar, wenn man es recht bedencket,
53 Des Schöpfers Ehre selbst mit ihr vereint:
54 Da man von Jhm nichts Gutes wünschen kann,
55 Ohn' daß man nicht von Jhm zu gleicher Zeit auch meint,
56 Er habe Macht und Weisheit, iederman
57 Zu helfen, wenn es Jhm gefällt.

58 Du fährst vielleicht noch fort, und sprichst, daß in der
59 Die ich dem Schöpfer dieser Welt,
60 In den Betrachtungen von Seinen Wundern, weih',
61 Nicht minder Eigen-Liebe sey.

62 Du zweifelst noch wol gar, obs eine Ehre wäre,
63 Des Schöpfers Wercke zu betrachten:
64 So dien ich dir hierauf, und bitte, drauf zu achten.

65 Ich tadele den Trieb der Eigen-Liebe nicht,
66 Und ich versencke mich ins Boden-lose Meer
67 Der Mystischen Vernunft so blind nicht, wie du meinst.
68 Ich glaube nicht, wie du von mir zu glauben scheinst,
69 Als ob es nicht erlaubt wär',
70 An das uns selbst von GOTT geschenckte Wesen
71 Nur im geringsten zu gedencken.
72 Ach nein! es kann gar wol zusammen stehn,
73 Des Schöpfers Creatur bewundernd anzusehn,
74 Und auch zugleich für uns die Gottheit anzuflehn,
75 Und alle Hoffnung bloß auf Jhn allein zu lencken,
76 Als worin Er zugleich mit wird verehrt.
77 Allein, der Seelen Krafft so gar auf uns zu lencken,
78 Daß wir des Schöpfers nicht, als uns zum Nutz, gedencken,
79 Zeigt wenig Menschlichkeit, und heisst fürwahr geheuchelt.
80 Ein Hund der hungrig ist, und seinem Herren schmeichelt,
81 Verrehret ihn ja nicht: er sucht für seinen Magen
82 Nur bloß die Kost durch schmeicheln zu erjagen.

83 Um weiter nun zu gehn, so meinst du,
84 Daß in Bewunderung der schönen Creaturen
85 Auch klare Spuren
86 Der Eigen-Liebe stecken:
87 So geb ich dieses dir, ja noch ein mehres, zu.
88 Daß nemlich eigentlich die Triebe
89 Von einer wahren GOTTES-Liebe
90 Sich selber im Geschöpf' entdecken.
91 Da GOTT der Menschen Lust mit Seiner Ehr verbindet,
92 Und Seinen Ruhm, (o Lieb!) in unsrer Freude findet.